

GUTE ARBEIT HIER UND DORT — was Solidarität bewirken kann

Viele kommunale Mitarbeiter*innen sind hohem Arbeitsdruck ausgesetzt und leisten unbezahlte Überstunden. Zu Recht setzen sich daher Gewerkschaftsmitglieder in Personalräten für faire Arbeitsbedingungen ein. Doch sie können nicht nur die Arbeitsbedingungen ihrer Kolleg*innen in den Fachbereichen verbessern.

Auch die Menschen, die im globalen Süden Produkte für Kommunen in Deutschland herstellen, fordern menschenwürdige Arbeit. Davon sind sie aber denkbar weit entfernt: Erzwungene Überstunden, untersagte Toilettengänge und Hungerlöhne machen ein gutes Leben für die Arbeiter*innen in den Produktionsländern Asiens, Afrikas und Osteuropas unmöglich. Die dortigen Gewerkschaften werden oft gewaltsam unterdrückt.

Kommunen beschaffen enorme Mengen an Konsumgütern, die in Billiglohnländern unter ausbeuterischen Bedingungen hergestellt werden. Ein Beispiel ist die Dienst- und Arbeitsbekleidung, die Mitarbeiter*innen beim Grünflächenamt, der Feuerwehr oder beim Ordnungsdienst tragen.

Als wichtige Abnehmerinnen haben Kommunen einen erheblichen Einfluss auf die Arbeitsbedingungen in der Lieferkette. Eine Unternehmensbefragung der Christlichen Initiative Romero (CIR) zeigt: Eine veränderte Einkaufspraxis wirkt! Erste Fortschritte bei den Berufsbekleidungsunternehmen wurden bereits durch die Nachfrage der öffentlichen Hand nach fairer Bekleidung erzielt. Nun ist es an der Zeit, den Markt in der Breite zu verändern!

Solidarität ist das Kernelement der Gewerkschaftsbewegung.

Setzen Sie sich als Mitarbeiter*in oder Mitglied im Personalrat für den Einkauf fairer Berufsbekleidung ein! Wie das geht, zeigt Ihnen dieses Faltblatt.

„Die Beschaffung von fair produzierter Arbeitskleidung ist ein guter Beitrag zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Lieferketten. Über diesen Weg kann notwendige Arbeitskleidung menschenwürdig und tragbar werden.“

Frank Bsirske,
Vorsitzender der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di)



Herausgeberin:

Christliche Initiative Romero e.V.
Schillerstraße 44a
48155 Münster
www.ci-romero.de
cir@ci-romero.de



IMPRESSUM

Titelbild:
Fundus GmbH,
www.fundus-werbeagentur.de
Montage: M.Fischer/GRAFISCHER.COM



Die Herausgeberin ist für den Inhalt allein verantwortlich.



BESTELLSCHEIN (Bestellungen bitte an die Herausgeberin, siehe oben)			
Titel	Preis*	Anz.	
Faltblatt: Solidarisch mit Kolleg*innen — Für faire Dienstbekleidung in Kommunen (vorliegend)	gegen Porto	<input type="checkbox"/>	
Faltblatt: Sozial verantwortlicher Einkauf in Kommunen — Diese Projekte zeigen, wie es geht	gegen Porto	<input type="checkbox"/>	
Kampagnenleitfaden: Wie fair kauft meine Stadt?	4,- €*	<input type="checkbox"/>	
Praxisleitfaden: Die Berücksichtigung der ILO-Kernarbeitsnormen und des Fairen Handels beim Einkauf von Dienst- und Schutzbekleidung (am Beispiel der Stadt Dortmund)	2,- €*	<input type="checkbox"/>	
Protestpostkarte: Wie fair kauft meine Stadt?	gegen Porto	<input type="checkbox"/>	
Ratgeber: Wegweiser durch das Label-Labyrinth	2,- €*	<input type="checkbox"/>	
Quick Check: Eine schnelle Übersicht im Label-Labyrinth	gegen Porto	<input type="checkbox"/>	
* Alle Preise zuzüglich Versandkosten			
Name			
Adresse			
E-Mail			
Datum, Unterschrift			
			<input type="checkbox"/> Bitte schicken Sie mir den E-Mail-Newsletter der CIR zu.

UNTERSTÜTZUNG für Mitarbeiter*innen und Beschaffungsstellen

Im Rahmen des Projekts „Solidarität konkret — Kolleg*innen für sozial und ökologisch hergestellte Dienstbekleidung“ unterstützen die Kampagne für Saubere Kleidung (CCC) und die Christliche Initiative Romero (CIR) Personalräte, Mitarbeiter*innen und entwicklungspolitische Initiativen in ihrem Engagement für einen fairen Einkauf.

Gerne beraten wir außerdem Beschaffungsstellen zu konkreten Ausschreibungen, Nachhaltigkeitsstandards und Nachweisen.

Haben Sie Interesse an einem Vortrag oder Workshop für Ihre Kolleg*innen oder die lokale Initiative? Melden Sie sich bei uns!

Christliche Initiative Romero e.V. (CIR)

Schillerstraße 44a, 48155 Münster
Tel.: +49 (0)251 / 67 44 13 - 0
E-Mail: cir@ci-romero.de
www.ci-romero.de

Kampagne für Saubere Kleidung (CCC)

Rudolfstr. 137, 42285 Wuppertal
Tel.: +49 (0)202 89004 316
E-Mail:koordination@sauberekleidung.de
www.saubere-kleidung.de



Gewerkschaften im globalen Süden demonstrieren gegen Ausbeutung.
Foto: Colectivo de Mujeres/Nicaragua

FÜR FAIRE DIENSTBEKLEIDUNG IN KOMMUNEN!

Solidarisch mit Kolleg*innen



WORAUF KOMMT ES AN?

Auf die richtigen Nachweise!

Hinter den Nachhaltigkeitsfloskeln der Hersteller verbergen sich oft keine wirksamen Maßnahmen für Sozialstandards in der Lieferkette. Umso wichtiger ist es, tatsächlich sozial verantwortliche Unternehmen zu erkennen und diese durch den kommunalen Einkauf zu stärken! Der Schlüssel dazu sind glaubwürdige Nachweise. Hierauf kommt es an:

- ✓ Soziales: ILO-Kernarbeitsnormen, existenzsichernde Löhne, Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen, menschenrechtliche Sorgfalt
- ✓ Ökologie: Verbot gefährlicher Chemikalien, Umweltstudien, Reduktion des Wasserverbrauchs und CO₂-Ausstoßes
- ✓ Glaubwürdigkeit: Transparenz der Organisationsstruktur, Überprüfung der Kriterien und der Wirksamkeit

GUTE BEISPIELE ...

...für den Produktionsschritt der Baumwollernte:



Fairtrade Certified Cotton zeigt als Produktzertifikat an, dass die in einem Produkt enthaltene Baumwolle unter den Bedingungen des fairen Handels hergestellt wurde. Die Produzent*innen erhalten faire Preise für die Baumwolle sowie eine Fairtrade-Prämie.

...für den Produktionsschritt des Nähens:



Die Fair Wear Foundation (FWF) ist eine Arbeitsrechtinitiative, an der Unternehmen, Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen beteiligt sind. Sie will die Arbeitsbedingungen in den Nähfabriken schrittweise durch die Überprüfung der Einkaufspolitik der Unternehmen verbessern.

VORSICHT!

Viele Labels geben keine hohe Standards vor. Insbesondere reine Unternehmensinitiativen und bloße Eigenerklärungen sind keine glaubwürdigen Nachweise.

ORIENTIERUNG IM LABELDSCHUNGEL erhalten Sie im ausführlichen „Wegweiser“ oder im kompakten „Quick Check“ (siehe Bestellschein).

KEINE JUTESÄCKE – faire Arbeitsbekleidung genügt höchsten Ansprüchen

Kommunale Mitarbeiter*innen sind im Arbeitsalltag auf hochwertige Arbeitsbekleidung angewiesen, besonders wenn sie widrigen Witterungsbedingungen ausgesetzt sind. Oft sind auch Details wie Einsteckschlaufen für Werkzeug wichtig.



„Die fair gehandelten T-Shirts sind genauso strapazierfähig wie andere. Zudem weiß ich, dass ich damit sozialverträgliche Arbeit unterstützt habe.“

Nico Steger, Tischler beim Dortmunder Zoo
Foto: PURE/Stadt Dortmund

Die immer noch weit verbreitete Befürchtung, dass sich faire Bekleidung schnell abnutze und Jutesäcken gleichkomme, trifft zum Glück nicht zu. Die Vorreiterunternehmen in Sachen Sozialstandards werden den Qualitätsansprüchen der Träger*innen gerecht. Bei ihrer Kleidung handelt es sich um konventionelle Produkte – mit dem wichtigen Plus der sozial verantwortlichen Produktion.



„Wir alle können mit gutem Beispiel voran gehen – nicht nur privat, auch im beruflichen Umfeld.“

Ingrid Tölle von den Kindertagesstätten Dortmund mit fairer Schürze
Foto: PURE/Stadt Dortmund

FAIRE BESCHAFFUNG

ist rechtlich und praktisch möglich

Seit der Umsetzung einer EU-Richtlinie erkennt das Vergaberecht in Deutschland an, dass die öffentliche Beschaffung für die Verfolgung von sozialen und ökologischen Zielen geeignet ist. Mittlerweile zeigt eine ganze Reihe von Praxisbeispielen, dass Beschaffer*innen höchste Standards fordern können und dafür Angebote von Unternehmen bekommen.

Einige Vorreiterstädte wie Bonn, Bremen Dortmund, Nürnberg, Münster und Würzburg beschaffen bereits faire Dienstbekleidung. Mit diesen Maßnahmen können Sie das auch:

- ✓ Stimmen Sie Anforderungen an die Bekleidung mit den Nutzer*innen ab.
- ✓ Führen Sie eine Marktanalyse durch.
- ✓ Kommen Sie mit den Unternehmen ins Gespräch, z.B. durch Rundschreiben und Bieterdialoge.
- ✓ Orientieren Sie sich an guten Beispielen für Sozialstandards.



Annette Knirim, Abfallwirtschaftsbetriebe Münster.
Foto: Stadt Münster/AWM

*„Für uns war es wichtig, sozial verantwortlich einzukaufen. Berufsbeleidung zu finden, die den sozialen Kriterien und gleichzeitig den Bestimmungen des Warnschutzes entspricht, war eine Herausforderung. Aber durch Dialog und Marktbeobachtung haben wir es geschafft, für unsere Kolleg*innen ein faires Orange einzukaufen.“*

SO FUNKTIONIERT ES:

Ein Praxisleitfaden dokumentiert ausführlich ein **PILOTPROJEKT DER STADT DORTMUND** (siehe Bestellschein).

Umfangreiche Informationen über Unternehmen, Kriterien und Ausschreibungen finden Sie auch unter: kompass-nachhaltigkeit.de

Was kann ich als MITARBEITER*IN tun?



Demonstration vor dem Landtag in Düsseldorf für verantwortliche Beschaffung. Foto: Guido von Wiecken

Sozial verantwortliche Beschaffung ist in Ihrer Kommune noch kein Thema? Das kann sich schnell ändern. Setzen Sie sich als Mitarbeiter*in oder Gewerkschafter*in für die faire Beschaffung von Berufsbeleidung ein.

- ✓ Sprechen Sie Mitglieder der Personalräte darauf an.
- ✓ Weisen Sie Ihre Kolleg*innen auf die Produktionsbedingungen und Ihre Handlungsmöglichkeiten hin, z.B. durch Infoveranstaltungen mit entwicklungspolitischen Initiativen.
- ✓ Starten Sie eine Petition und richten Sie sich an die Bürgermeister*in.
- ✓ Beteiligen Sie sich an politischen Aktionen für verbindliche Regelungen auf Länder- und Bundesebene.

DIESE ARGUMENTE KÖNNEN IHNEN HELFEN:

- ✓ Gewerkschaftlich organisierte Mitarbeiter*innen können sich mit Arbeiter*innen in den Produktionsländern solidarisieren – Gute Arbeit ist überall ein Menschenrecht!
- ✓ Keine Finanzierung von Menschenrechtsverletzungen mit Steuergeldern!
- ✓ Es gibt ein umfangreiches Beratungsangebot, z.B. die Onlineplattform Kompass Nachhaltigkeit.